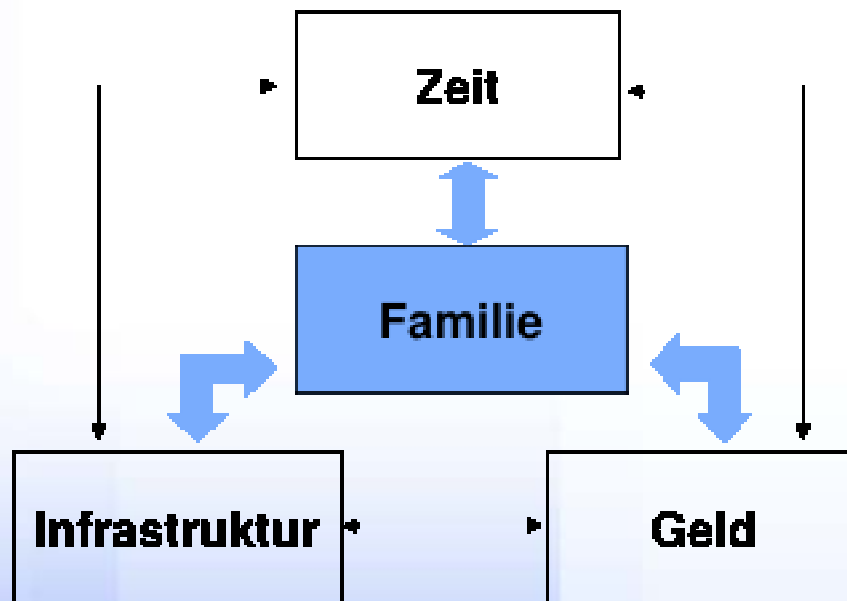


Nachhaltige Familienpolitik

” Nachhaltige Familienpolitik trägt zur Entwicklung gesellschaftlicher und politischer Rahmenbedingungen bei, die heutigen Eltern und der nachwachsenden Generation ermöglichen, **Fürsorge für Kinder, für die eigenen Eltern, für den Partner in eigener Entscheidung** als Teil der eigenen Lebensführung zu begreifen und zu realisieren.”

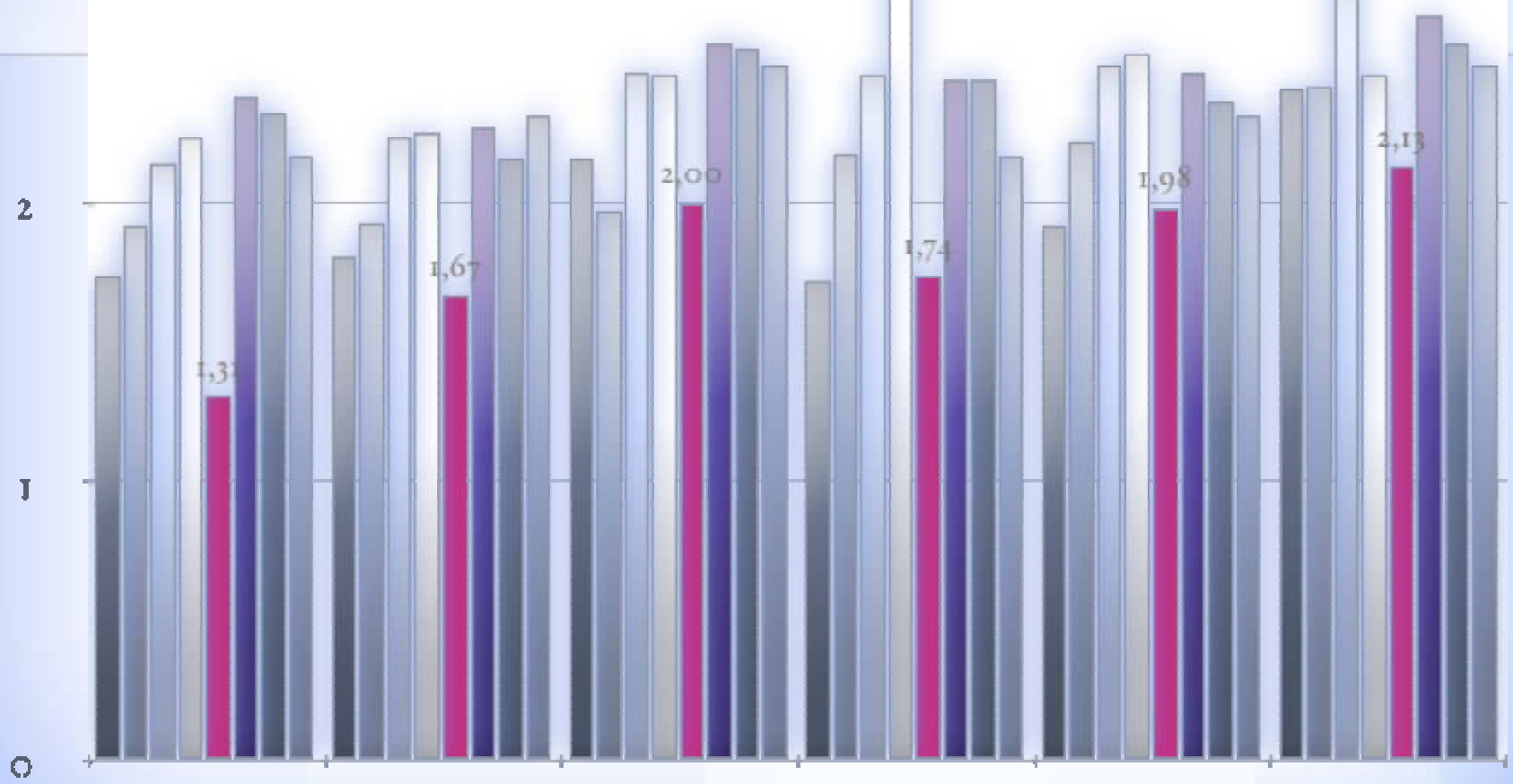


Gewünschte Kinderzahl nach Alter und Geschlecht in ausgewählten Länder Europas



European Foundation for the Improvement of Living and Working Conditions, 2004 Tony Fahey and Zsolt Spéder

QUALITY OF LIFE IN EUROPE Fertility and family issues in an enlarged Europe



Männer bis 35

Männer 35 bis 54

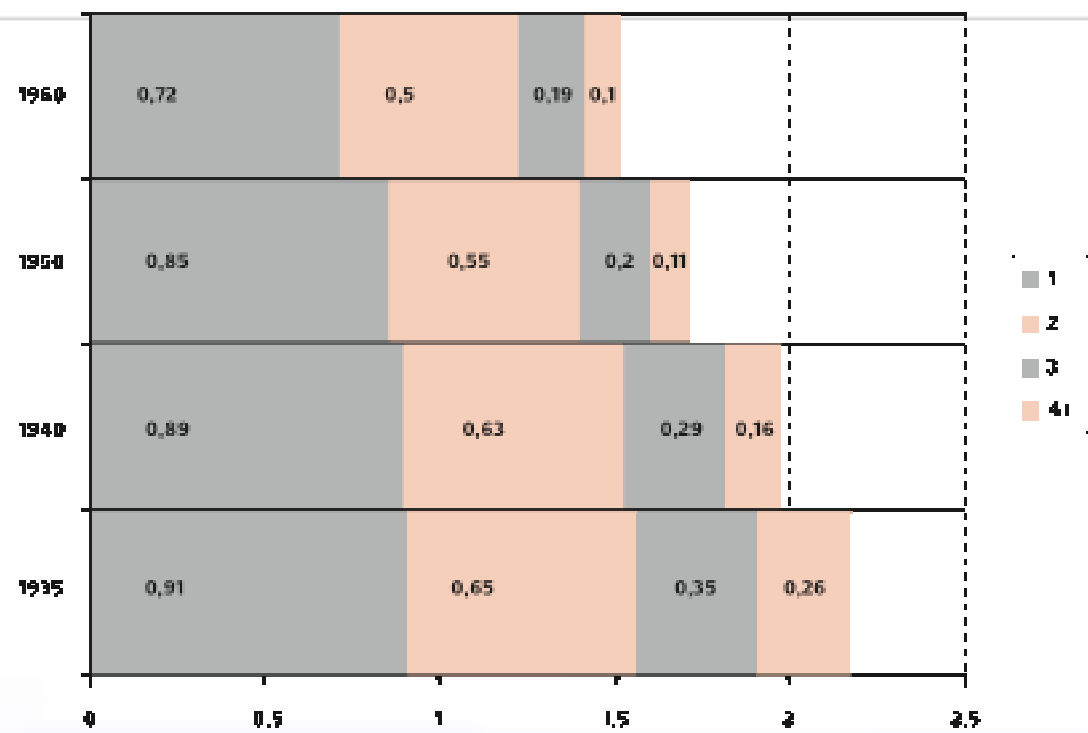
Männer 55 und älter

Frauen bis 35

Frauen 35 bis 55

Frauen über 55

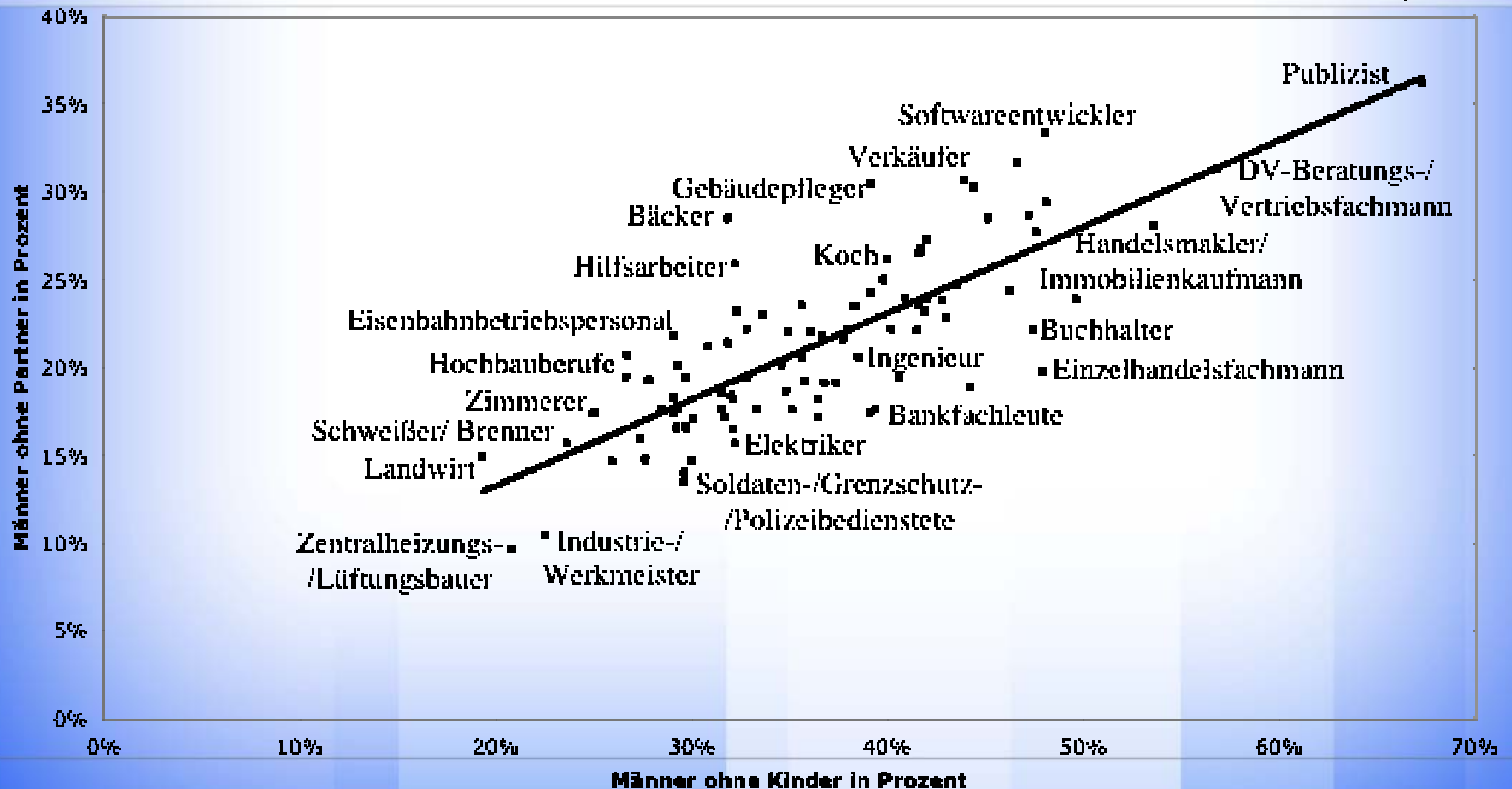
Abbildung 1: Geburtsjahrgänge nach Paritäten, Deutschland



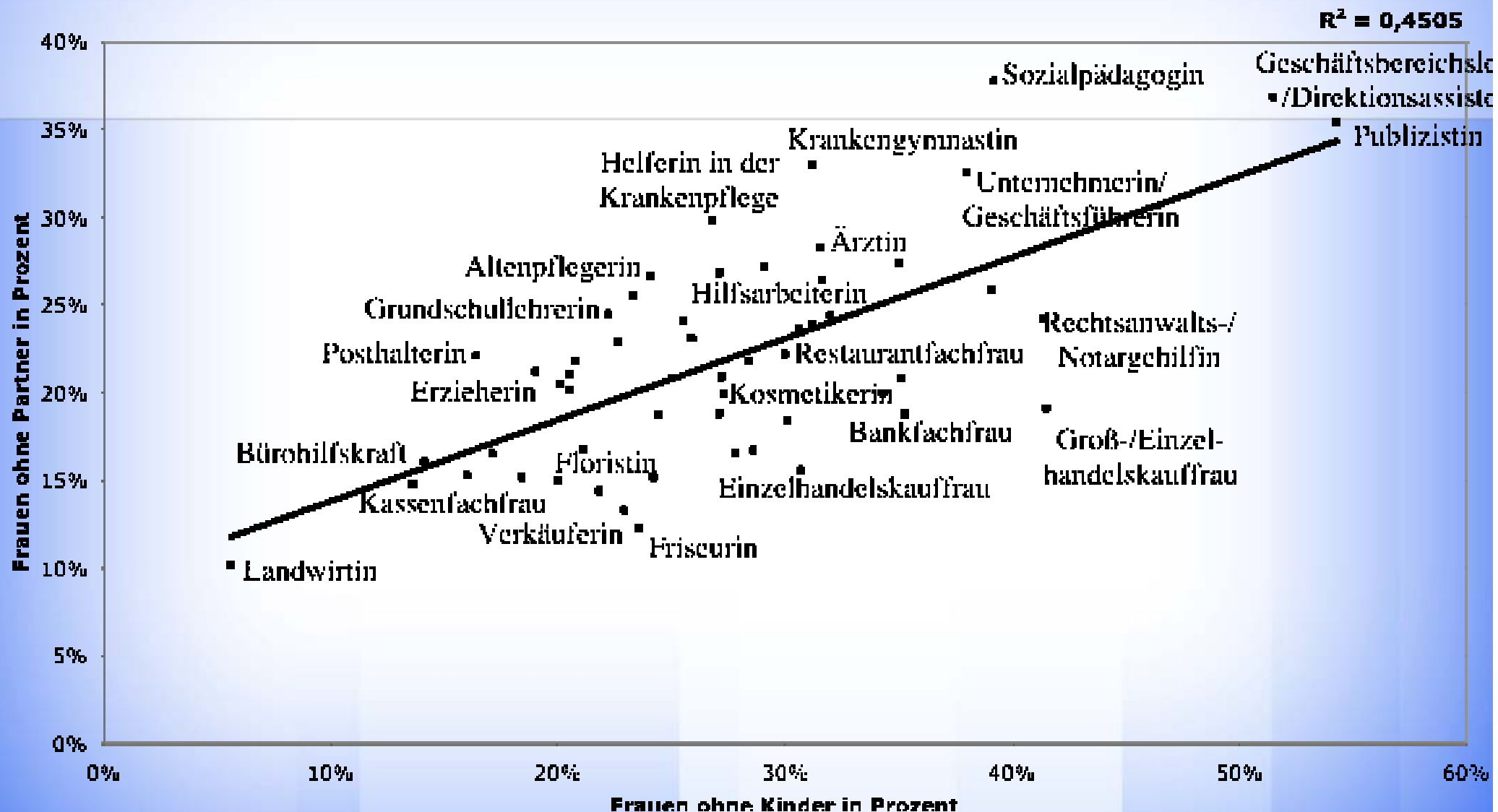
(Quelle: Statistik)

Kinderlosigkeit und Partnerlosigkeit von Männern geb. 1955-65 in Deutschland nach Beruf, Mikrozenus 2000

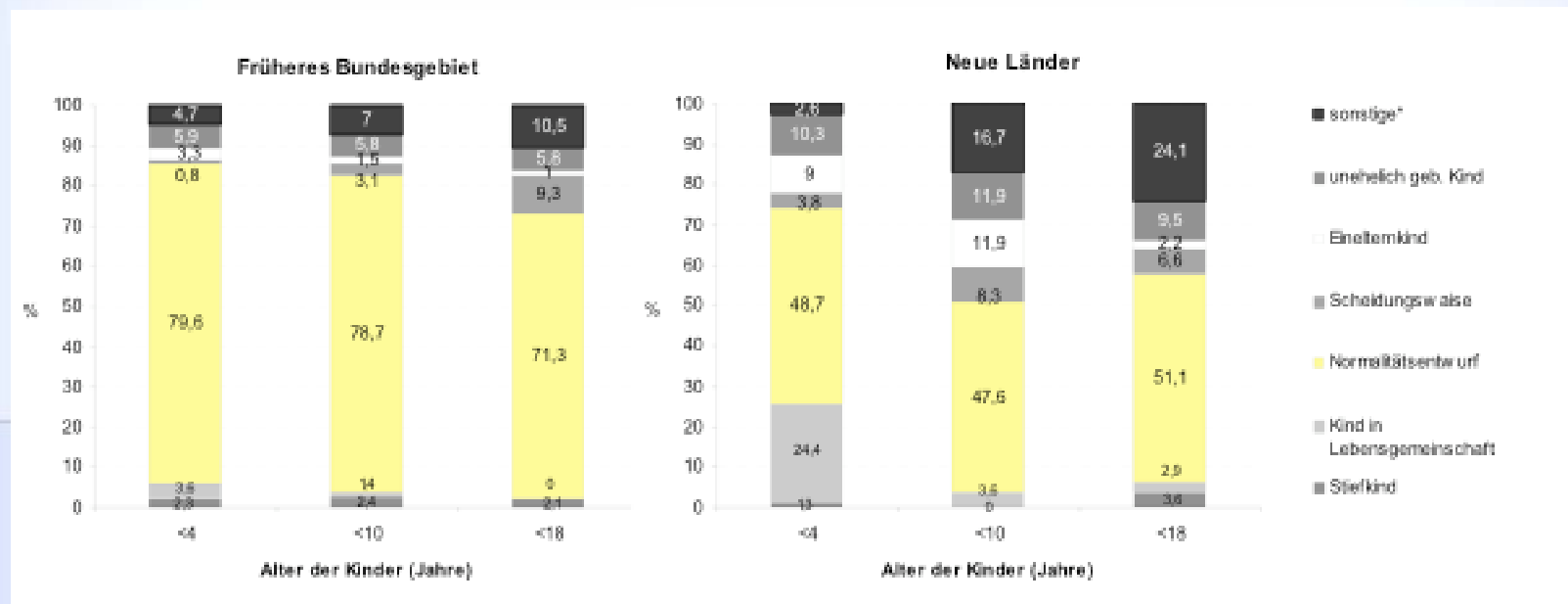
$R^2 = 0,6195$



Kinderlosigkeit und Partnerlosigkeit von Frauen geb. 1955-65 in Deutschland nach Beruf, Mikrozenus 2000



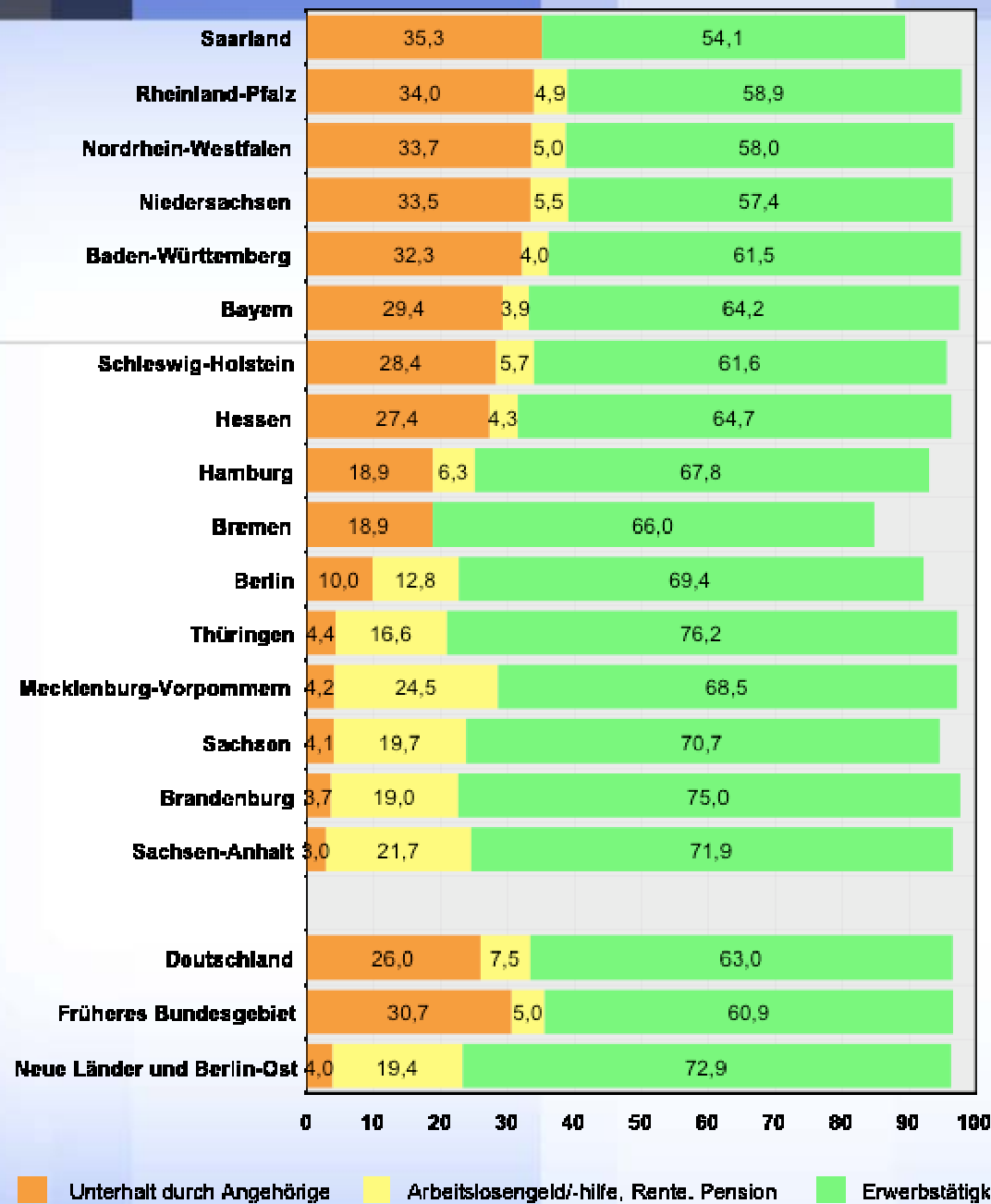
Typologie der Kindschaftsverhältnisse



*) Patchworkfamilien siehe Anhang S. ??

Quelle: Bertram, H., auf der Basis von Daten des DJI Familiensurvey 2000, 10318 Befragte

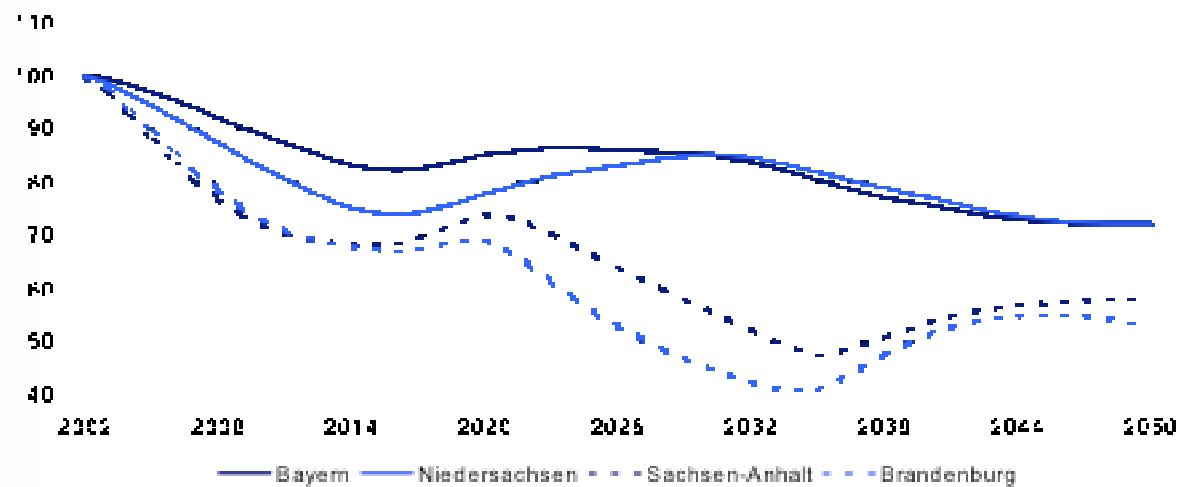
Überwiegender Lebensunterhalt der 35 bis unter 45jährigen weiblichen Bevölkerung in den Bundesländern 2003 (in %)



Angaben fehlen, wenn Zahlenwert nicht sicher genug

Quelle/Berechnungsgrundlage: DJI Regionaldatenbank auf der Basis der Daten des Mikrozensus 2003 des Statistischen Bundesamtes

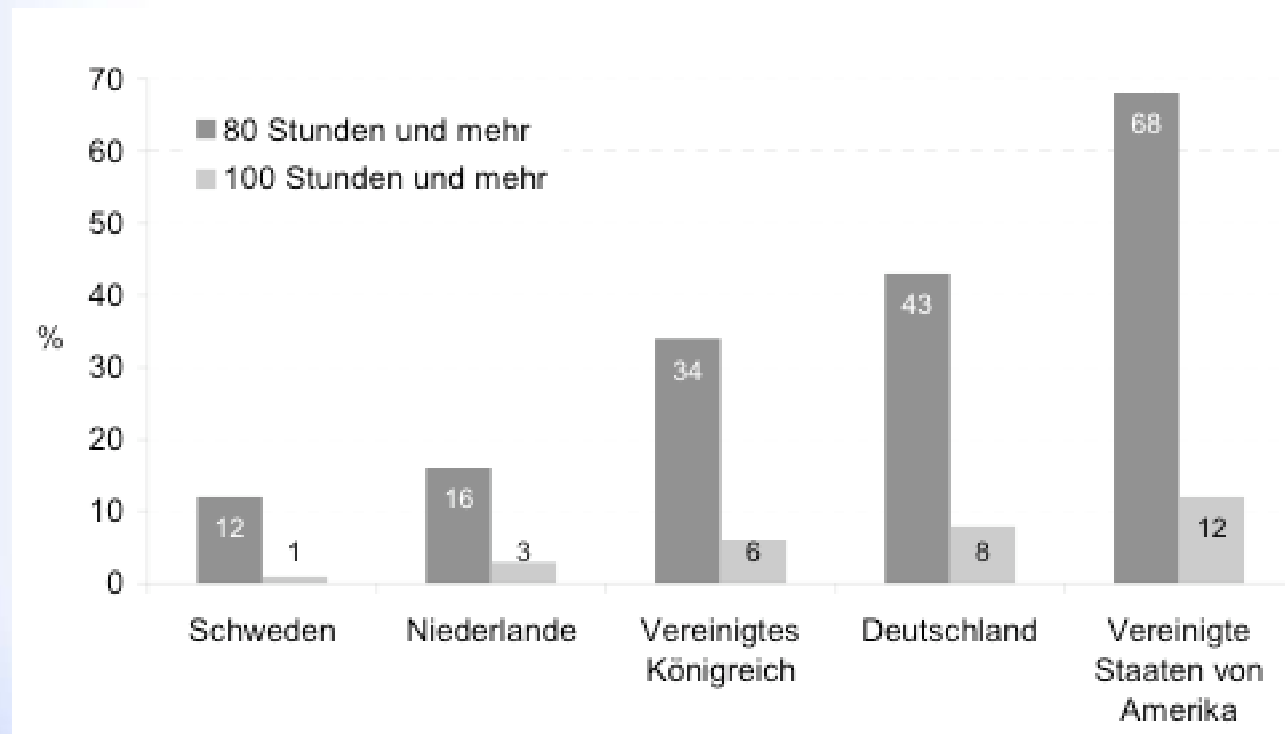
Abbildung 29: Entwicklung der „familienrelevanten“ Altersgruppen in ausgewählten Bundesländern



2002 = 100 Quelle: Statistisches Bundesamt, 10. Koordinierte Bevölkerungsvorausschätzung (Variante 5), eigene Berechnungen

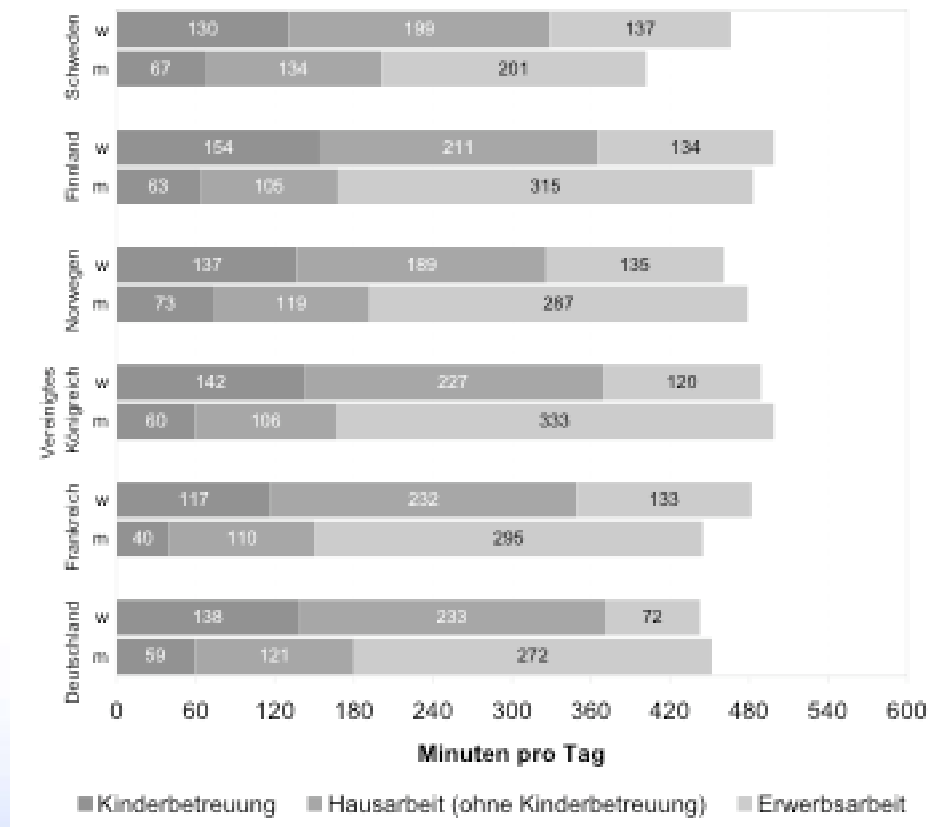
Dr. Andreas Heigl Konsum- und Sparprofile der Altersgruppen im Vergleich zu anderen Bevölkerungsgruppen sowie die zeitliche Veränderung

Paare mit langen Arbeitszeiten (in%)



Quelle: Jerry A. Jacobs/Kathleen Gerson; *The Time Divide. Work, Family and Gender Inequality*. Harvard University Press 2004. S. 134/Source: Luxembourg Income Study

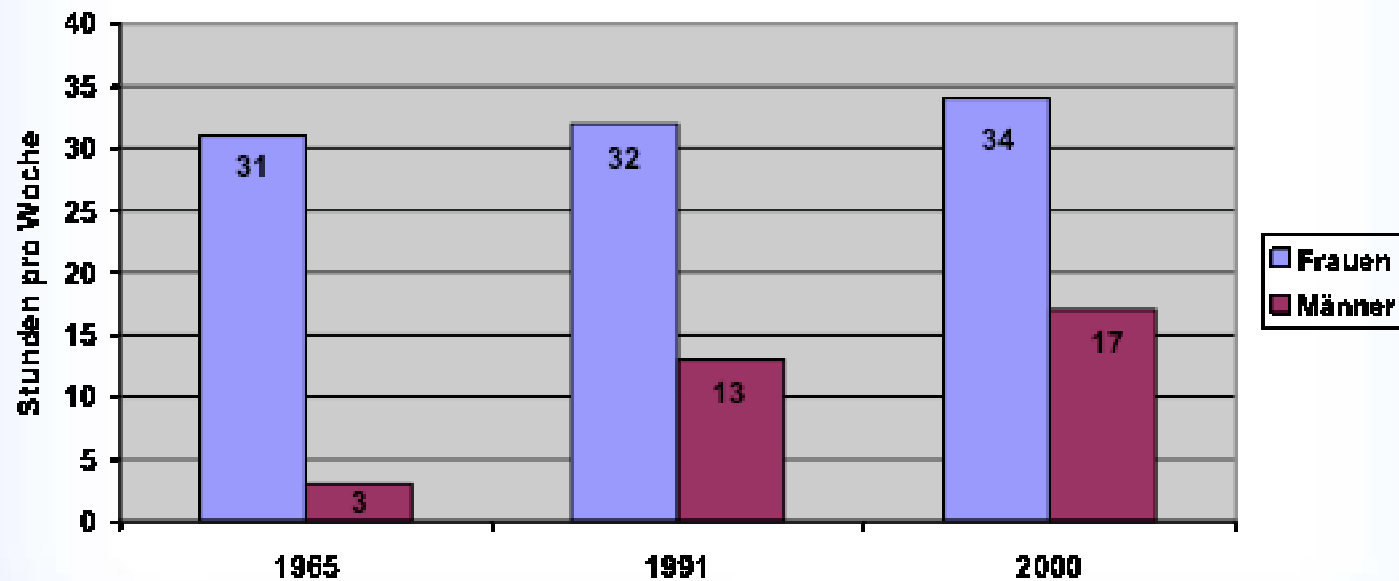
Abbildung II.7: Zeit, die Paare mit Kindern bis 6 Jahre* für Kinderbetreuung, Hausarbeit bzw. Erwerbsarbeit aufbringen (Minuten pro Tag)



*) jüngstes Kind in der Familie

Quelle: Eurostat. How Europeans spend their time. Everyday life of women and men. Luxemburg 2004. S. 66, 68, 76. und 78.

**Abbildung 2-2: Entwicklung der Hausarbeitszeit von Frauen und Männern in Deutschland
1965 – 2000**



Quelle: Projekt „Familiale Arbeitsteilung in den Ländern der Europäischen Union: Länderstudie Deutschland“
Familienwissenschaftliche Forschungsstelle im Statistischen Landesamt Baden-Württemberg

Zeitkonflikte von Familien

Zeitkonflikte werden durch verschiedene ungünstige Rahmenbedingungen verursacht:

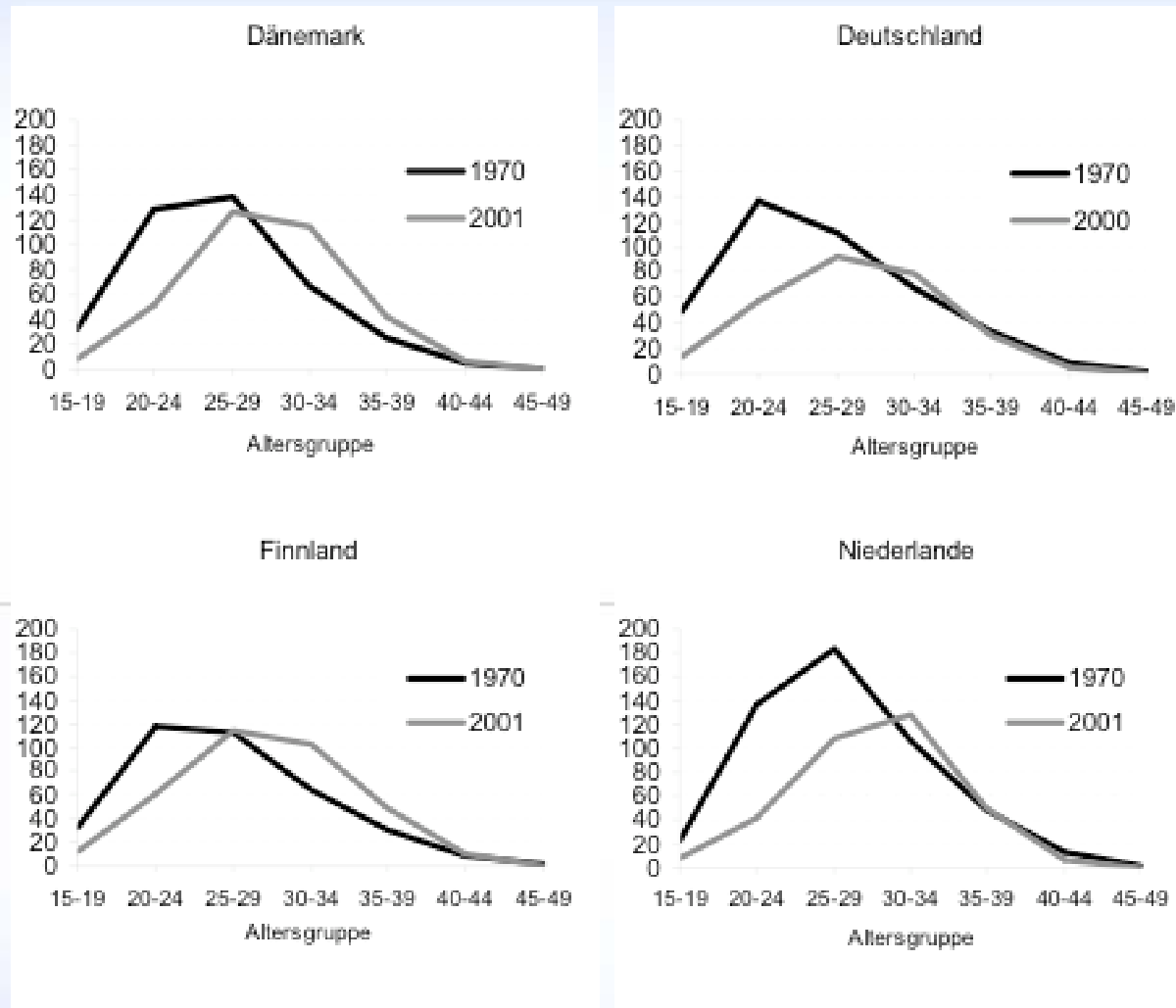
- ➔ Flexibilisierung von Erwerbsarbeitszeit
- ➔ Starre Zeitstrukturen in familienrelevanten Bereichen
- ➔ Unzureichende Zeitbudgets
- ➔ Mangelnde Zeitsouveränität
- ➔ „Gefühlte Zeitnot“
- ➔ Ungleiche Zeitverteilung zwischen Müttern und Vätern

1. Zukunftsszenarium: Lebenslauf und Alltagszeit

Nachhaltige Familienpolitik als Zeitpolitik bedeutet:

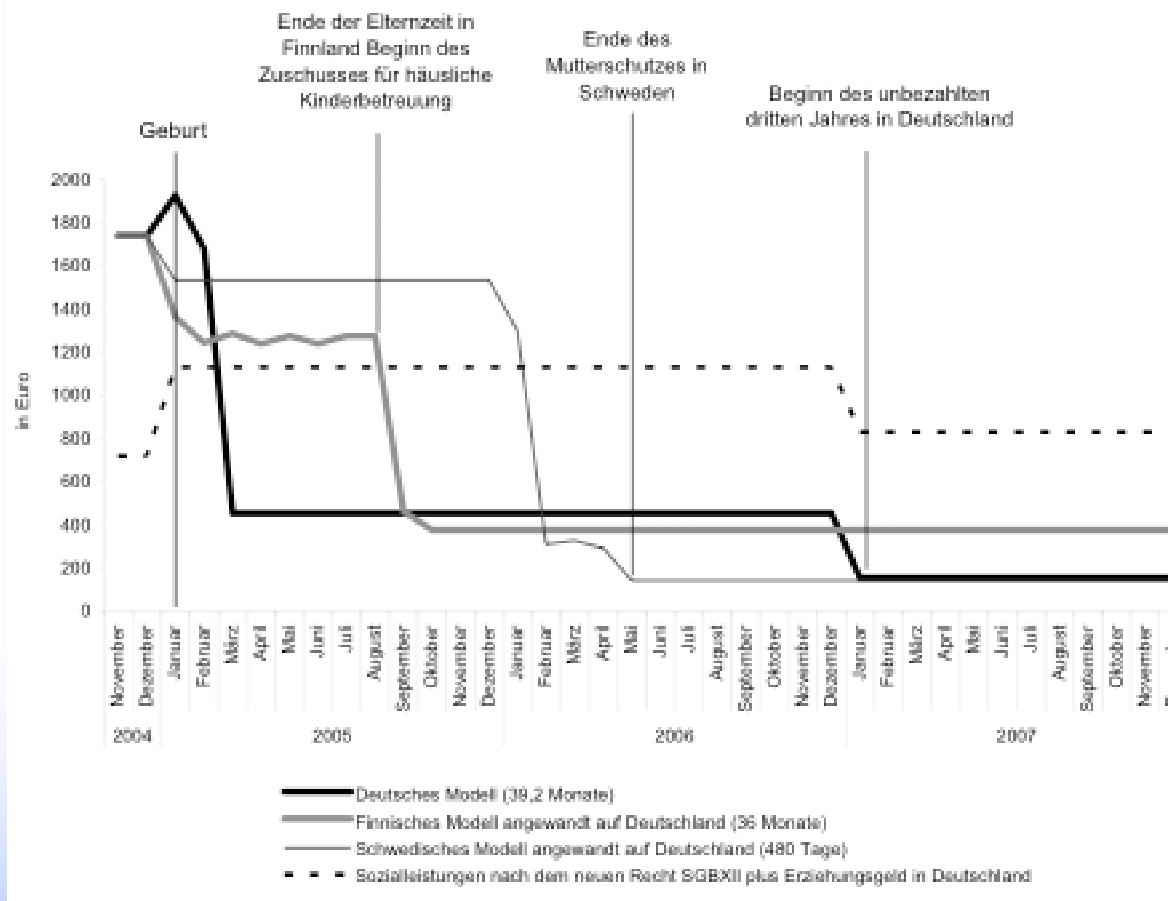
- ➔ Überwindung der Rush-Hour im Leben durch altersintegrierende Strukturen, mit denen auch die „gewonnenen Jahre“ berücksichtigt werden.
- ➔ Entwicklung von Zeitstrukturen und Formen der Arbeitsorganisation in der Arbeitswelt als verlässliche Voraussetzung für Fürsorge und für Beziehungen.

**Abbildung II.9: Altersspezifische Geburtenraten (je 1000 Frauen)
1970 - 2000/2001**



Quelle: United Nations Population Division: World Fertility Report: 2003

Abbildung VIII.4: Monatlicher Leistungsbezug von unverheirateten Frauen der Gehaltsgruppe BAT IIa bis 36 Monate nach der Geburt des ersten Kindes nach ausgewählten europäischen Modellen. Fiktiver Geburtstermin 1.1.05



Quelle: Hans Bertram, eigene Berechnungen

Empfehlungen

Modelle:

Optionszeitenmodell

Neue Verknüpfungen von Lebensbereichen im Lebenslauf

Wunschzeitenmodell

Flexibilisierung der Zeiträume für Kinderwünsche

Berufsanreicherungsmodell

Neugestaltung von Berufsumstiegen

Zeitkoordinierungsmodell

Gestaltbarkeit der Alltagszeit

Beispiele:

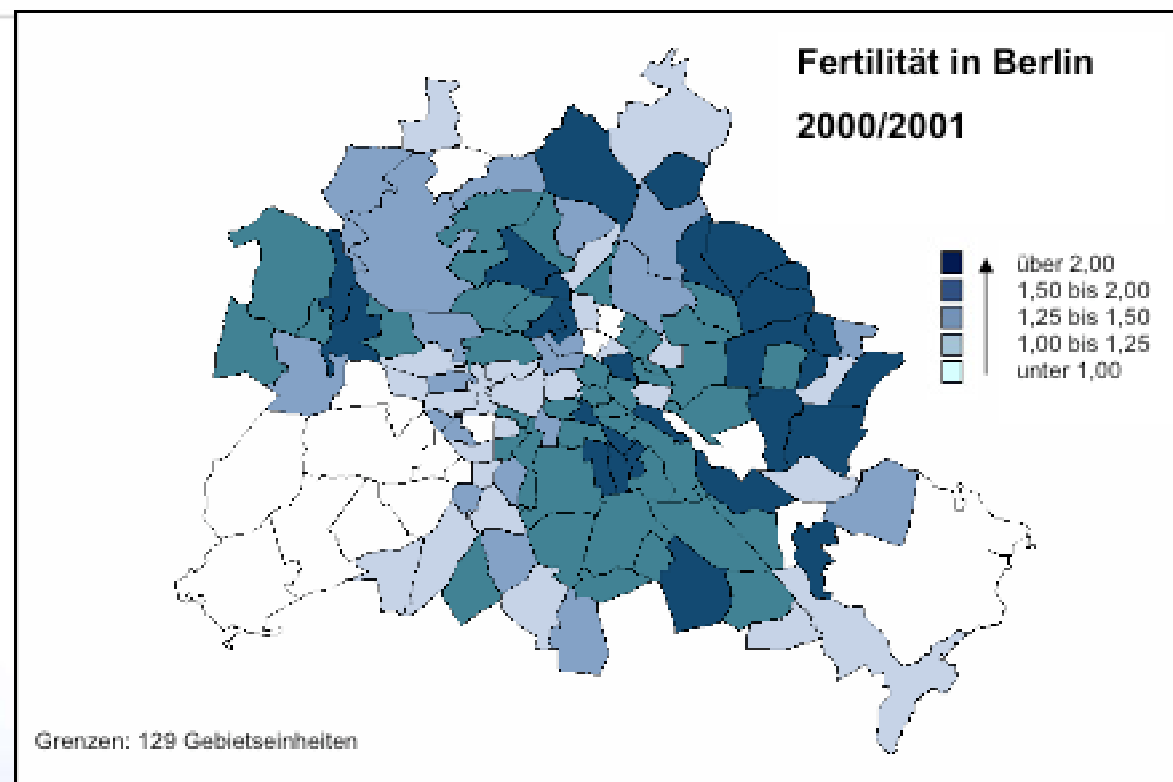
→ „Auszeiten“ zur **Betreuung**

→ Verbesserung von **Rahmenbedingungen**

→ **Modularisierung** beruflicher Bildung

→ **Arbeitszeitflexibilisierung**

Abbildung V.x. Gesamfruchtbarkeitsrate der ausländischen Frauen in Berliner Bezirken
2000/2001*



Quelle: Gustav Lebnart, Fertilität und Migration in Berlin * 1992-2002. Expertise zum 7. Familienbericht der deutschen Bundesregierung